

## Reisebericht 2

Irgendwo in Spanien, irgendwann im Juni

Im ersten Bericht haben wir bereits erklärt, dass PLAN und IST nicht identisch sind (dies sollte sich auch weiterhin bestätigen). Wir haben deshalb entschieden etwas philosophisch zu werden und berichten über Geist, Körper und Seele - aber ganz bodenständig.:-)

### Der Geist

Ist nicht eingeschlafen obwohl wir reisen und nicht arbeiten. Einen wachen Geist brauchen wir umso mehr, je weiter wir kommen. Zum Beispiel:

- Wenn man auf See nicht mehr steuern kann weil das Steuerrad blockiert ist. Was kann es sein? Was kann Mann tun? Da werden keine Analysen und Konzepte geschrieben. Sofortige Massnahmen sind gefragt. – und zwar greifende! Vor allem wenn das eine Meile vor der Hafeneinfahrt Barcelona (hier laufen auch Frachter und Kreuzfahrtschiffe ein und aus) passiert! Auf offener See hat man ja noch reichlich Platz – aber so im Kreis rum zufahren bringt uns auch nicht an das Ziel der Reise! Aber Ende gut alles Gut, Andreas hat das Problem lokalisiert und provisorisch behoben und wir sind sicher im Hafen von Barcelona (die Marina Port Vell ist fast mitten in der Stadt) angekommen. Hier wurde dann auch die definitive Reparatur durchgeführt.
- Wir überqueren endlich die spanische Grenze (wo ist sie überhaupt genau?), ersetzen die französische Gastlandflagge durch die spanische und freuen uns darauf unser Spanisch zu brauchen. Doch zuerst erhalten wir alle Informationen ausschliesslich in Katalanisch! Da versucht Frau zuerst mal diese Sprache zu entziffern bis sie dann jemanden höflich, in ihrem besten Kastellanisch (offizielle Spanische Amtssprache) fragt ob sie auch etwas in verständlicher Sprache hätten? Es ist schon interessant, in nur gut 30 Jahren nach Francos Diktatur haben sowohl Katalanisch wie auch Valencianisch (oder wie auch immer auf Deutsch heissen soll) eine Renaissance erlebt (beide Sprachen wurden von Franco verboten). Die Sprachen werden rege gesprochen und gelebt. Es gibt immer mehr Schulen die in diese Sprachen als Hauptsprache unterrichten. In Barcelona hätte Susanna unbeabsichtigt fast eine Zeitung in Katalanisch gekauft die es in zwei Versionen gab: in Katalanisch und Kastellanisch!
- Und natürlich das Segeln und Planen der Strecken, überlegen welche Routen mit welchem Wind am besten bestritten werden können. Für Susanna ist segeln immer noch Unterricht: Andreas erklärt und Susanna versteht (aber nicht immer). Die Sprachschwierigkeiten (Fachbegriffe und Dialekt) erweisen sich weiterhin als Hürde. Susanna versteht bestimmte Ausdrücke immer noch umgekehrt. Auch hat sie noch Mühe wenn man mal im Lee ist und dann der Wind von oben kommt... Bald werden wir uns wohl in Englisch unterhalten, vielleicht geht es dann einfacher!
- Oder Geistesblitze – wenn Andreas während dem Kochen (wir waren am Anker in der Nähe von Javea in Spanien) die Küchenabfälle über Bord wirft und dann spontan entscheidet sein Fischfangglück zu versuchen. Innert Sekunden hat er mit einer Fischleine, bestückt mit 4 Haken, 2 Obladen auf einmal gefangen (Oblade = Bezeichnung gemäss unserem Bloc Marine, Französisch). Da wurden die bereits marinierten Steaks schnell wieder eingepackt und das Menü angepasst.

## Körper

Ja, Susanna kommt kaum mehr zum joggen aber es gibt auch andere Übungen wie Frau ihren Körper fit halten kann – oder auch nicht:

- Unsere Ankerwinde tut nicht immer richtig. Sie ist launisch wie ein Teenager! Einmal musste Frau 23 Mal in die Koje runter gehen um die Sicherung wieder einzuschalten. Diese „Übung“ hat mindestens eine halbe Stunde Stepmaster im Fitness Studio kompensiert.
- In der ersten Woche hatten wir beide schön müde Bauch-, Rücken- und Hüftmuskeln gehabt! Der Wellengang und das Stehen hinter dem Steuerrad (überhaupt alles was man tut an Bord) fordert natürlich unseren Gleichgewichtssinn ABER auch einige fast unbekannte Muskeln. Nichts da mit entspannt rum liegen!
- Blaue Flecken am Körper. Was Frau zu Hause in einem Jahr an blauen Flecken bekommt, ist hier die Norm für eine Woche. Wenn Susanna wieder fleckenfreie Beine hat, will sie sofort ein Foto machen lassen. Bisher hat es aber noch nicht geklappt!
- Unfälle. Der erfolgreiche Fischfang von Andreas war nicht ganz perfekt. In seiner Euphorie hat er es geschafft einen Haken in seinen rechten Fuss zukriegen! Da hiess es schnell mal ,Spitzzange, Seitenschneider und viel Schnaps her – letzteres diesmal nicht für inneren sondern äusseren Gebrauch! Übrigens wollte er zuerst die Fische mit Schnaps betäuben und danach töten. Ist das Ethisch korrekt? Was würden die diversen Schutzorganisationen dazu sagen? Ist das nicht Schnapsverschwendung?
- Fahrrad fahren. Wir haben zwei Fahrräder mitgenommen (ein Faltbares, und ein altes ausgewachsenes Herrenvelo (VELO = Fahrrad). Wenn wir irgendwo zwei Tage sind, werden diese Velos ausgeladen und rege eingesetzt. Dies erlaubt uns weitere Erkundigungstouren zu machen und auch mehr einzukaufen. Das Faltrad ist unlängst zum Fitnessvelo (Spinning) geworden. Die Gangschaltung ist bereits verrostet und somit hat es nur noch drei Gänge: Sitzen, stehen und schieben. Wenn überhaupt, werden wir die Fahrräder wohl nur als totale Schrotthaufen in die Schweiz zurück bringen!

## Die Seele

Eigentlich tut es der Seele immer gut wenn man etwas neues erlebt- und das gibt es ständig:

In Frankreich sind wir in der Nähe von Port Leucate ein bisschen Spazieren gegangen. Da haben wir unter den Pinien eine Gruppe von Leuten bequem picknicken gesehen. Da war es schön schattig und gleichzeitig hatte man eine unglaubliche Aussicht. Die freundlichen Franzosen haben uns gewinkt und uns zu einem Glas Wein eingeladen. Wir haben mit ihnen eine Weile geplaudert und wurden mit Spezialitäten aus der Region verwöhnt. Es gab unter anderem auch selbst gemachten vorzüglich schmeckender Muskat und einen Kräuterschnaps aus eigener Produktion. Aber worüber haben wir mit den uns völlig fremden Menschen geplaudert? Darüber wie schön es ist endlich mal zu picknicken (das erste mal dieses Jahr für sie), was man so als Schweizer in Frankreich schätzt und genießt und natürlich wie gut der Wein ist. Halb beduselt haben wir uns dann verabschiedet sind weiter gegangen.

Barcelona war für uns mal wieder schön. Eine Stadt voller Leben, Farben und Freude. Auf dem Rambla könnte man ruhig den ganzen Tag verbringen, obwohl er nur etwa ein

Kilometer lang ist. Mal sind es die Blumeverkäufer dann die Vogelverkäufer oder die Antiquitäten. Es gibt immer etwas zu sehen! Es ist aber auch eine Stadt die uns unser Konsumverhalten bewusst macht. All die Shoppingtouristen mit ihren vielen Designer-Papiertaschen. Statt zu shoppen sind wir einfach stundenlang mit offenen Augen rum spaziert und haben versucht möglichst vieles aufzunehmen (Andreas vor allem mit der Kamera). Sowohl die verlassenenen, teilweise etwas runtergekommenen Gassen der Altstadt, wie auch die schön herausgeputzten Flaniermeilen am noch vor wenigen Jahren verrufenen Hafen, haben ihren Reiz.

Als wir in Alicante angekommen sind gab es schon im Hafen laute Musik. Im Hafengebäude hat man uns darauf aufmerksam gemacht, dass es am Sonntag um 14 Uhr sehr lärmig werden wird. Dann werde man ein Feuerwerk bestehend aus Knallpetarden und Krachern zünden. Mitten in der Stadt hatte es dann auch während ca 15 Minuten ohrenbetäubende Knaller. Wahrlich ein einzigartiges Feuerwerk! Grund dafür sind die Festlichkeiten rund um das ‚Fiesta de San Juan‘ das am 24.Juni stattfindet. Es gibt schon während der ganzen Woche vor dem 24. diverse Veranstaltungen. Unter anderen werden in jedem Stadtteil von Alicante (insgesamt 89) jeweils eine grosse und eine kleine Skulptur aus Karton, Sagex und Holz erstellt und zur Schau gestellt. Eine Jury bewertete die Skulpturen am Sonntag. Am 24.Juni wurden diese Figuren dann alle verbrannt. Das ist dann das ‚Fiesta del Fuego‘ – der Hauptanlass der ganzen Woche. Die grossen Figuren waren bis ca 12 Meter hoch die kleinen bis zu 2 Meter. Thematisch waren die kleinen Skulpturen immer etwas für die Kinder und die grossen, wie bei uns die Fasnachtswagen, über Wirtschaft und Politik! Es war echt amüsant aber auch interessant die kunstvoll erstellten Skulpturen zu begutachten. In jede wurde viel so viel Arbeit und Fantasie rein gesteckt und das alles nur damit sie verbrannt werden können. Vor der sonntäglichen Knallerei gab es eine Art Umzug von acht Riesen, und kleineren Masken. Die Riesen sind ca. 3-4 Meter hohe Personenfiguren in voller Kleidermontur. Jede Figur wird von einer Person getragen (auf den Schultern). Der Träger schlüpft in die Figur (eigentlich unter den Rock) und kann aus einem ‚Fensterchen‘ aus durchsichtigem Stoff raus sehen. Vom Träger sieht der Zuschauer dann nur noch die Füsse. Die Masken sind aus Holz geschnitzte Köpfe und werden wie Fasnachtsmasken getragen!

Und wann leidet die Seele? Sie leidet wenn man innerhalb der gleichen Woche zweimal umkehren muss weil Wind und Wellen gegen uns sind. ist. Am 26.Juni sind wir von Cartagena los gesegelt. Nach zwei Stunden und zwei Seemeilen näher beim Ziel haben wir uns eingestanden, dass es so nichts bringt, und sind nach Cartagena zurück gekehrt. Am 28. Juni sind wir dann von Aquilas los gesegelt und wollten 35 Meilen südlich gehen. Nach 25 Meilen (grösstenteils unter Motor da kein Wind) hatten wir dann plötzlich 6 Windstärken und eine derart eklige See gegen uns, dass wir umkehrten und nach ca. 8 Meilen im nächsten Hafen Schutz suchten. PLAN ist also weiterhin nicht IST.

So weit so gut. Nach genau einem Monat auf dem Wasser sind wir noch in Spanien. Und geniessen Land und Leute. Da wir nicht über jeden Ort genau berichten können, haben wir in einem zusätzlichen File unsere (fast) täglich ändernden Koordinaten fest gehalten. Jeder Ort den wir besucht haben, verschlafenen kleine Dörfer (vor der Touristensaison) oder grosse, rastlose Städte, alle waren einen Besuch wert!